



1015. Leipzig von Anfang an

.
Das Leipzig des Jahres 1015 und seine Entwicklung bis um 1500 in der Vielfalt seiner Überlieferungskultur (Sachkultur, Schriftkultur, Naturraum)

.
Der Werdegang der Stadt als solche und vor allem das Typische an Leipzig

.
Moderne Stadtkernarchäologie in Leipzig als Quelle der Stadtgeschichte

.
Verbindung der neuesten archäologischen Grabungsbefunde mit den Ergebnissen zur Frühgeschichte der Stadt aus historischer Perspektive

.
Umsetzung in der Ausstellung:
Historisch-Topografisch: Anhand ausgewählter Punkte der Leipziger Innenstadt, an denen archäologische Grabungen stattgefunden haben, wird das Publikum auf einen historischen Stadtrundgang geführt. Die Geschichten zu diesen Orten, die Funde und Befunde der archäologischen Grabungen gliedern die Ausstellung und bilden in der Summe Leipziger Stadtgeschichte ab (Stadtrundgang im Kleinen).



Text:
Auslobung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig vom 12. November 2014

◀ ▲ Rochlitzer Porphyrtuff,
Foto: Jürg Steiner, 23. Mai 2011

◀ **Stadtgeschichtliches Museum Leipzig**
http://ab-nach-leipzig.de/wp-content/uploads/2011/08/stadtgeschichtliches_museum_neubau_schmidt_web.jpg
10. Dezember 2014

Grundidee

Gerade wenn es um Archäologie aus der städtischen Umgebung geht, scheint uns eine Öffnung des Museums in den Stadtraum hinein essentiell. Das Museum verfügt im Sonderausstellungsbe- reich über eine Vielzahl von Fenstern in Richtung aller vier Himmelsrichtungen. Aus klimatischen und dadurch bedingt auch aus konservatorischen Gründen ist höchstens eine partielle Öffnung der Museumsfenster denkbar.

Die Schaufenster mancher Läden des Luxusgüterherstellers Cartier sind bis auf eine Öffnung in Augenhöhe verschlossen. Der Fokus auf die ausgestellten Objekte ist Programm – das Schaufenster wird zur Vitrine.

Bei unserem Entwurf werden die Fenster der Sonderausstellung einerseits zur Ausstellungswerbung, in dem die einzelnen Kapitel auch in großen Lettern auf dem Schaufenster erscheinen. Weiter ist die Ausstellung fragmentiert auch von außen zu verstehen, da ein Einblick in die Vitrinen mit den Ausgrabungsobjekten auch von außerhalb des Museums gewährt wird. So wirkt die Außendarstellung gleichsam als *Teaser*, um dann im Museum den gesamten Zusammenhang zu verstehen.

Diese Grundhaltung des Entwurfs bedingt auch das Innere des Sonderausstellungsraums. Der Rundgang folgt den Fenstern im Gegenuhrzeigersinn. Den Fenstervitrinen zugeordnet hängen im Rauminnen die Grafiktafeln und finden die empfindlichen Objekte in haus- eigenen Tischvitrinen Platz.

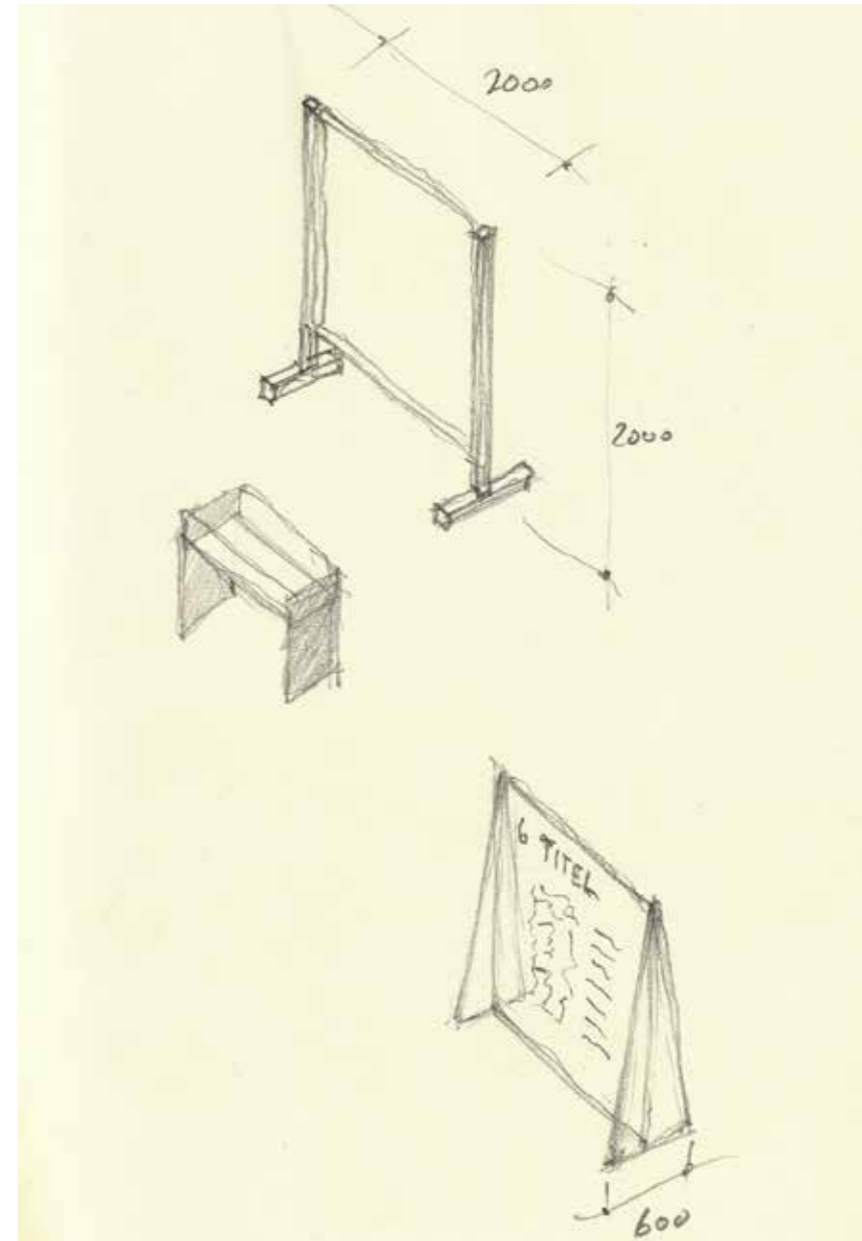
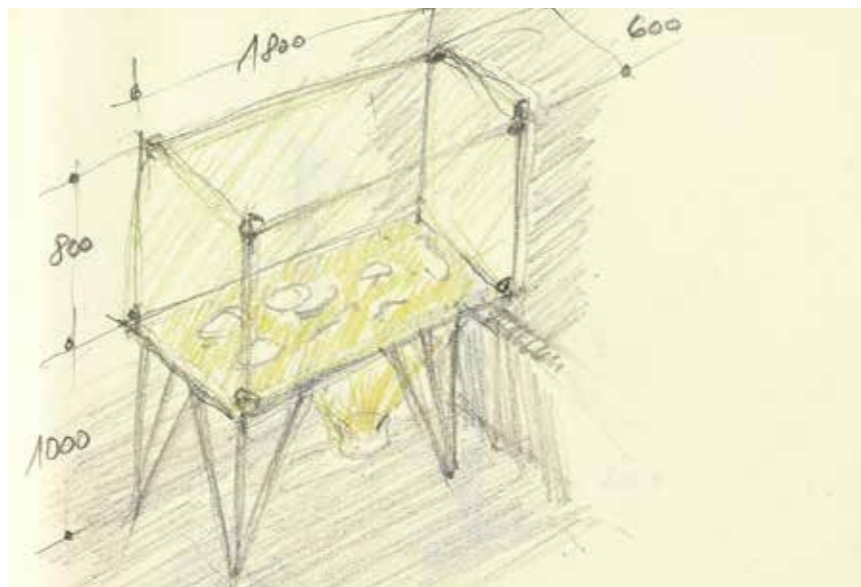
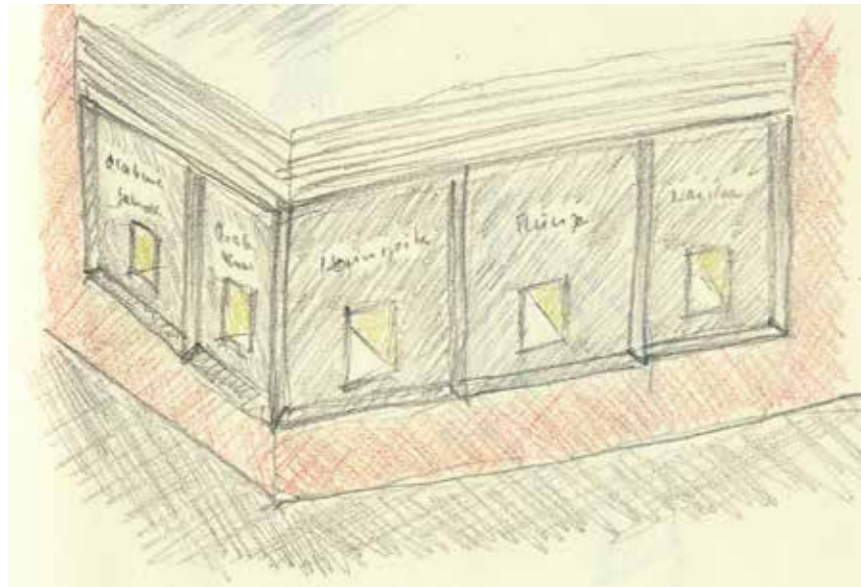
▲ ▲ Ladengeschäft von Cartier in Buenos Aires

http://www.lexpress.fr/pictures/754/386404_un-magasin-cartier-sur-l-avenue-alvear-symbole-du-luxe-a-buenos-aires-le-9-aout-2012.jpg

10. Dezember 2014

▲ Skizze der feinen Öffnungen zum Stadtraum mit kräftigen Überschriften.

▶ halbhohes Vitrinensystem mit Unterlicht. Eine Schmalseite wird an das Fenster gestellt.



Die Fenstervitrinen sind aus dem Vitrinenbestand des Museums wohl nicht herstellbar, deswegen wird eine vergleichsweise einfache Vitrine im Sonderformat mit Untergestell, hinterleuchteter Präsentationsebene und mit Aufbau aus verschraubbaren Glasplatten mit entsprechenden Anschraubwinkeln vorgeschlagen. Diese breiten Vitrinen werden hauptsächlich von der breiten Seite aus betrachtet und können – je nach Tageszeit – mit drei möglichen Lichtquellen beleuchtet werden: Zum Tageslicht, das gedämpft in einer Schmalseite eintritt, können das Unterlicht zur Stimmungsanhebung und Schattenverringern sowie das museumseigene Oberlicht zur gerichteten Beleuchtung zugeschaltet werden.

Die Grafiktafeln bestehen aus feinen, leichten, bedruckten Textilien, die einem klassischen Rollbild aus dem früheren Schulunterricht nicht unähnlich sind. Die Bilder hängen an leichten Gestellen, stehen meist in Raummitte und verhelfen auch zu einem sinnfälligen Rundgang, ohne dass spezielle Leitsysteme notwendig wären. Die Rückseiten sind teilweise zu sehen und werden mit Überblicksfotos bedruckt.

Mehrere Sitzmöbel aus Stahlblech – wiederum leicht und wenig Raumprofil beanspruchend – werden über die Ausstellung verteilt.

▲ Luftbild mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig im Zentrum,

10. Dezember 2014

Copyright © 2012–2014 Apple Inc.

◆ Entwurfsskizzen der Plakatwandständer, 9. Dezember 2014

Der Grundriss ohne Schriften erlaubt die Überprüfung der Anordnung der Ausstellungseinbauten nach räumlichen Bedingungen.



► Grundriss der Ausstellung im Maßstab 1:100 ohne Beschriftung

Die Grafiktafeln nehmen gleichberechtigt drei Informationsstränge auf, nämlich Grabungsplan, Grabungsfotos und eine kurze Erläuterung. Als Fond dient ein sinnfälliges *Pattern*. Bei der vorgestellten Mustertafel ist es eine gepflasterte Straße im Dunkeln, die bei den Zeichnungen leicht durchscheinen können.

Die Grimmaische Vorstadt

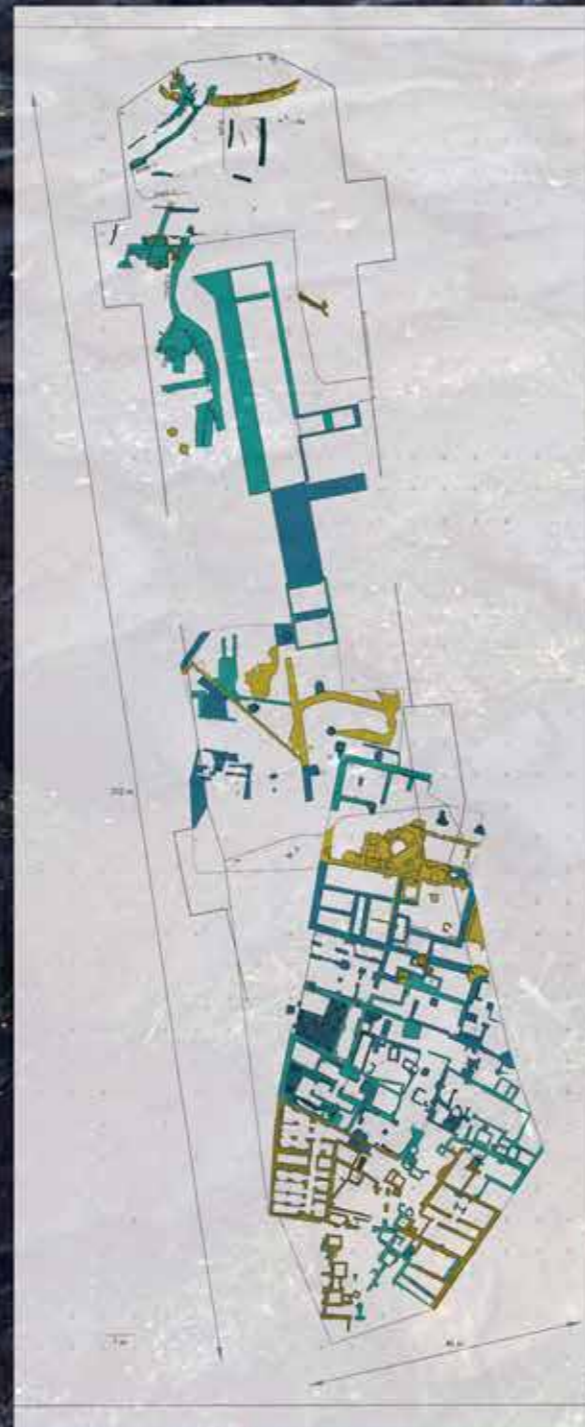
Handwerk und spätmittelalterliche Stadterweiterung traten bei der Grabung am Augustusplatz 2006 zum Vorschein. Auch die Grabung am Leuschnerplatz förderte eine Vielzahl von Spuren ans Tageslicht.

Die Geschichte einer Stadt ist besonders die Geschichte ihres Handwerks. Im 14. Jahrhundert sind in Leipzig 40 verschiedene Handwerkszweige nachweisbar. Einige von ihnen siedelten sich in den Vorstädten an. Trends und Techniken der Leipziger Handwerkszweige werden anhand von Grabungen ins Heute überliefert.

Gebote der Gemeinschaft im Leipziger Innungsleben, das Bauen und Sichern der Vorstädte und Stadterweiterungen lassen sich noch jetzt im Stadtbild erkennen.

Die Archäologische Ausgrabungen im Bereich des neuen Leipziger Citytunnels am Wilhelm-Leuschner-Platz mit der Teilgrabung I-113 fand vom August 2004 bis August 2005 statt.

Grabungszeitraum seit August 2004
 Grabungsfläche 3250 m²
 Grabungsvolumen 6500 m³
 Anzahl der Kellerräume: 45
 Anzahl der Fundobjekte: 300.000



Archäologische Ausgrabung im Bereich des neuen Leipziger Citytunnels am Wilhelm-Leuschner-Platz mit der Teilgrabung I-113. Foto: Ländlichbauamt Leipzig, 13. Dezember 2004.



Archäologische Ausgrabung im Bereich des neuen Leipziger Citytunnels am Wilhelm-Leuschner-Platz mit der Teilgrabung I-113. Foto: Ländlichbauamt Leipzig, 13. Dezember 2004.



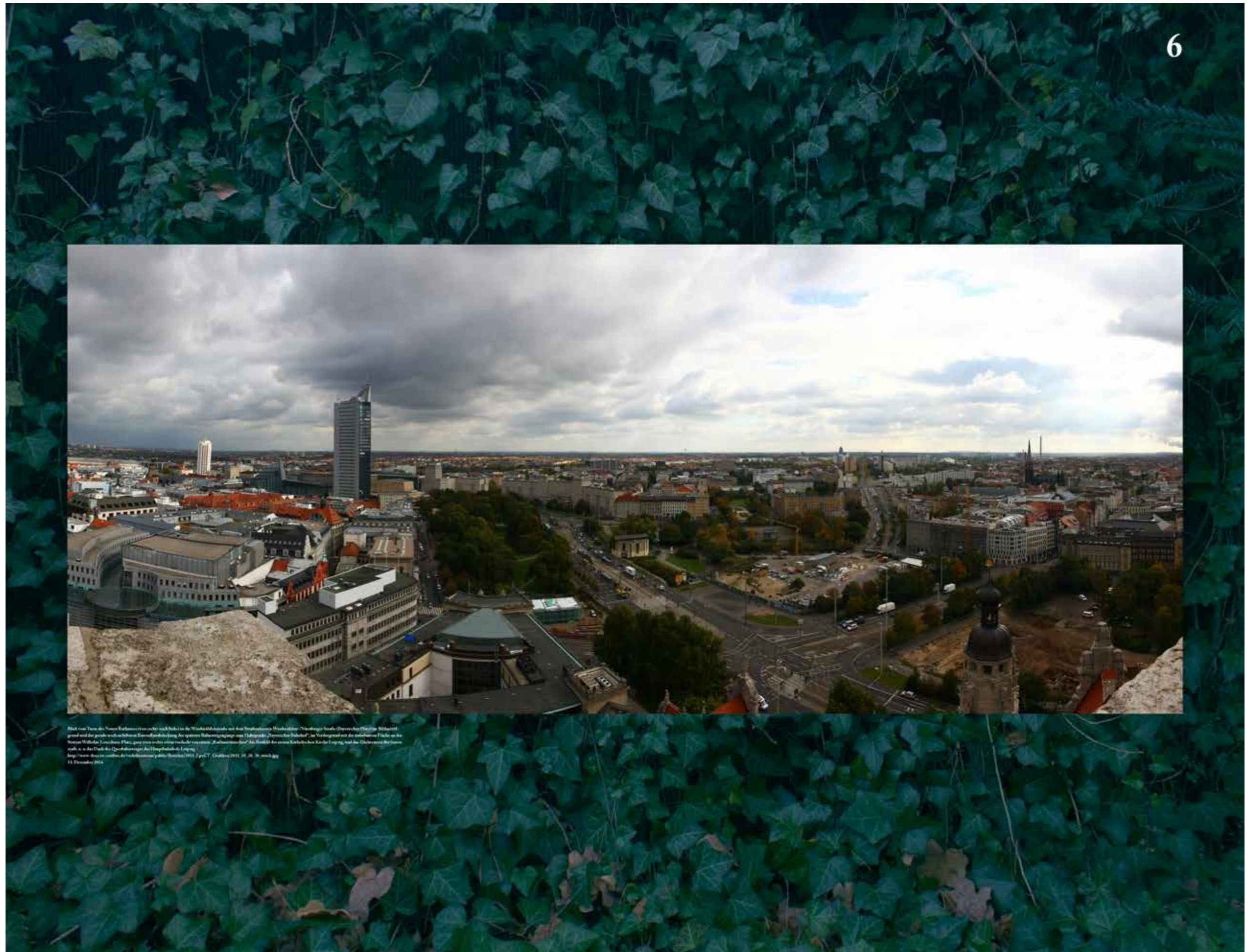
Archäologische Ausgrabung im Bereich des neuen Leipziger Citytunnels am Wilhelm-Leuschner-Platz mit der Teilgrabung I-113. Foto: Ländlichbauamt Leipzig, 13. Dezember 2004.



Archäologische Ausgrabung im Bereich des neuen Leipziger Citytunnels am Wilhelm-Leuschner-Platz mit der Teilgrabung I-113. Foto: Ländlichbauamt Leipzig, 13. Dezember 2004.

► Grafische Darstellung der Ausgrabung am Wilhelm-Leuschner-Platz
 Maßstab 1:6
 Originalabmessung 1,50 x 2,00 m

Die Rückseiten der Tafeln bleiben der
Bebildung des stadträumlichen Zu-
sammenhangs vorbehalten. Als Pattern
im Hintergrund ist bei der nebenstehen-
den Tafel eine innerstädtische Efeuwand
im Abendlicht gewählt worden.



► Rückseite der Grafiktabelle am Beispiel des
Wilhelm-Leuschner-Platzes
Maßstab 1:6
Originalabmessung 1,50 x 2,00 m



**1015.
Leipzig von Anfang an**

Auslober
 Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
 Böttchergäßchen 3
 04109 Leipzig

Direktor
 Dr. Volker Rodekamp

Verantwortlich
 Dr. Maike Günther

Entwurf
 steiner.ag – Arbeitsgemeinschaft für
 Architektur und Design
 Prof. Jürg Steiner
 Anna Kasprzyński
 Heerstraße 97
 14055 Berlin

Dezember 2014



Vier Beleuchtungsbeispiele in Annäherung an den Ausstellungsentwurf mit Komponenten des diffusen, gedämpften Tageslichts, der Hinterleuchtung des Objektträgers und des gerichteten Lichts von schräg oben.

- ◀ ▲ ▲ ▲ Ausgrabungsfunde im diffusen Tagesgegenlicht
- ◀ ▲ ▲ Ausgrabungsfunde im diffusen Tagesgegenlicht und gerichtetem Licht von unten
- ◀ ▲ Ausgrabungsfunde im gerichteten Halogenlicht von schräg oben
- ◀ Ausgrabungsfunde im diffusen Licht von unten und gerichtetem Halogenlicht von schräg oben